

**Zeitschrift:** Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

**Herausgeber:** Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

**Band:** 32 (1981)

**Heft:** 3

**Vereinsnachrichten:** Herbstexkursion = Excursion d'automne 1981

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den, Lutzenberg, Walzenhausen und Reute – im Laufe der Zeit, zumal vom 17. bis 19. Jahrhundert, aus einheimischer Tradition und in Anlehnung an die Zeitstile geschaffen worden ist, beansprucht den weitesten Umfang dieses Bandes. Einzelne Bürger- und Bauernhäuser zählen zu den bedeutendsten von Appenzell Ausserrhoden überhaupt. An vielen von ihnen konnten datierte Bauinschriften abgelesen werden, die – wie schon bei Band II – die Grundlage für die typologische und chronologische Einordnung des Häuserbestandes bilden. Weitere, nicht zuletzt für die Kunstsoziologie aufschlussreiche Informationen enthüllten die gerade im Vorderland noch erhaltenen Kirchenbauchroniken des 17. Jahrhunderts. Überaus reich ist schliesslich im Vorderland die Ausstattung ungewöhnlich vieler Bürger- und Bauernhäuser, die zum grössten Teil erstmals in Wort und Bild vor Augen gestellt wird.

Ein besonderes Gewicht verleiht diesem Band der zusammenfassende kunstgeschichtliche Überblick über Appenzell Ausserrhoden.

*Eugen Steinmann*

## HERBSTEXKURSIONEN / EXCURSIONS D'AUTOMNE 1981

Suisse romande und Tessin/Oberitalien: 26./27. September und 16. bis 18. Oktober

### SUISSE ROMANDE

*Samedi 26 septembre, départ des cars 10 heures de la gare de Lausanne*

- I LA CÔTE: Château Bougy St-Martin–Ville d'Aubonne–Beaulieu (Rolle)–La Gordanne–Château d'Allaman  
*Guide:* Paul Bissegger, rédacteur des «Monuments d'Art et d'Histoire du canton de Vaud», Lausanne (en français, avec résumé allemand)  
Pour les détails voir «Nos Monuments d'Art et d'Histoire», 2/1981, p. 221 s.
- II JARDINS DES XVIII<sup>e</sup> ET XIX<sup>e</sup> SIÈCLES: La Gordanne–Rolle–Lausanne–Hauteville (St-Légier)  
*Guide:* Eric Kempf, architecte EPFL, Lausanne (en français, avec résumé allemand)  
Pour les détails voir «Nos Monuments d'Art et d'Histoire», 2/1981, p. 228 s.
- III AIGLE ET LES ORMONTs: Aigle–Cergnat–Le Sépey  
*Guide:* M<sup>me</sup> Denise Raymond, historienne de l'art, Lausanne  
Pour les détails voir «Nos Monuments d'Art et d'Histoire», 2/1981, p. 236 s.
- IV SAKRALARCHITEKTUR, KLEINSTÄDTE, SCHLÖSSER: Romont–Payerne–Yverdon–Rommainmôtier–L'Isle  
*Leiter:* Dr. Andres Moser, Kunsthistoriker, Erlach (deutsch)  
Detaillierte Angaben s. «Unsere Kunstdenkmäler», 2/1981, S. 256.

*Abfahrt des Cars 9.20 Uhr ab Bahnhof Romont (der Schnellzug von Bern her wird abgewartet, Ankunft 9.13 Uhr)*

*Retour des 4 cars à la gare de Lausanne vers 18 heures*

Pro Route steht 1 Car zu 50 Plätzen zur Verfügung, mit Ausnahme der Route 3 (nur 30 Plätze); pour chaque excursion 1 car avec 50 places, pour le n° III seulement 30 places.

## TESSIN UND REGION COMO

*Samstag/Sonntag, den 26./27. September (zweitägig),*

*Anreise am Freitag, den 25. September*

Diese beiden zweitägigen Exkursionen wiederholen im wesentlichen das Tessiner/Oberitalien-Angebot vom Herbst 1980, da wir damals zahlreiche Anmeldungen nicht berücksichtigen konnten. Es stehen *zwei Cars* zu 50 Plätzen zur Verfügung. Das *Hotelzimmer* wird *zugewiesen*: für die Route 1 das Hotel Unione in Bellinzona, für die Route 2 Hotels in Gordola und Locarno.

## ROUTE V

---

*Programm des 1. Tages: Samstag, den 26. September*

---

08.30 Uhr Abfahrt des Cars ab Bahnhofplatz Bellinzona, etwa 17.45 Uhr Rückkehr auf denselben Platz

*Leiterin*: Letizia Serandrei, lic. phil. I, Mitarbeiterin des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, Zürich (auch in italienischer Sprache)

QUINTO *Kath. Pfarrkirche SS. Pietro e Paolo*. Die roman. Kirche 1681 von den Prismeller Meistern Giovanni Weber, Antonio und Giovanni Ferrari neugebaut; Einwölbung des Schiffs 1740. Singuläre Hallenkrypta mit 2 Apsiden. Turm romanisch. Vielseitige Ausstattung.

MAIRENGO *Kath. Pfarrkirche S. Siro*. Eine der ältesten Kirchen der Leventina, wahrscheinlich im Spätmittelalter zur Doppelchoranlage ausgebaut; Neubau des Turms 1574/75. Beide Chöre vollständig ausgemalt 1558. Gotische und barocke Altäre.

BIASCA Kirchliches und politisches Zentrum der drei Täler Leventina, Blenio und Riviera. – *Propsteikirche S. Pietro*. Mutterkirche der drei Täler, eines der wichtigsten romanischen Bauwerke der Schweiz (11./12. Jh.) mit vorzüglich erhaltenen reichen Wandmalereien des 12. bis 17. Jh.

GIORNICO Die Kirche *S. Nicolao* das bedeutendste Baudenkmal der Romanik im Tessin mit interessanter Bauplastik; unter dem Chor dreischiffige, vierjochige Hallenkrypta mit phantastischen Tiergebilden an den Kapitellen. – *S. Maria di Castello*. Als Apsiden-

saal mit 2 Fenstergeschossen in der Apsis (Krypta?) errichtet; wohl noch im 12. Jh. Anbau eines südl. Flankenturms. Neubau des nördl. Chors im 14./anfangs 15. Jh. Im südl. Chor vorzügliche Wandmalereien, 1448. – *Wallfahrtskirche S. Pellegrino*. Einsam gelegenes Gotteshaus mit der wohl reichsten Ausmalung des 16. Jh. im Tessin. 1345 geweiht, 1589 grosszügig erweitert und ausgemalt im Stile der italienischen Renaissance, die in volkstümlich-manieristische Formensprache umgesetzt wird. Im Chorgewölbe frühbarocke Stukkaturen. – *Museo di Leventina in der Casa Stanga*. Interessante Sammlung von geschichtlichen, kultur- und kunstgeschichtlichen Gegenständen aus dem Livinental.

---

*Programm des 2. Tages : Sonntag, den 27. September*

---

07.15 Uhr Abfahrt des Cars ab Hotel Unione, Bellinzona, Rückkehr gegen 18 Uhr auf den Bahnhof Lugano

OBERITALIEN : REGION COMO

*Führung* : Dr. Ernst Murbach, Kunsthistoriker, Münchenstein

**CASTELSEPRIO** In der Kirche *S. Maria Foris Portas* eines der wichtigsten Malereiensembles des gesamten Mittelalters. Der in drei Horizontalstreifen angelegte Zyklus vermutlich ein später Ableger in der Tradition der spätantiken Illusionsmalerei, wahrscheinlich 7. Jh.

**CASTIGLIONE D'OLONA**. In der *Collegiata* und *Taufkapelle* Wandmalereien von 1435 des in Florenz, Ungarn und Rom tätig gewesenen Masolino da Panicale.

**GALLIANO** (bei Cantù) Ottonischer Freskenzyklus in der Kirche *S. Vincenzo*, 11. Jh. Ikonographisch in der frühchristlichen Bildausstattung von Alt-St. Peter in Rom wurzelnd.



Castiglione d'Olona. Fresken von Masolino im Baptisterium. Jünglingskopf aus der Szene «Das Gastmahl des Herodes», 1435

## ROUTE VI

---

### *Programm des 1. Tages: Samstag, den 26. September*

---

08.30 Uhr Abfahrt des Cars ab Platz vor der Hauptpost in Locarno; die Teilnehmer werden in den Hotels abgeholt; etwa 18.30 Uhr Rückkehr nach Locarno (Hauptpost)

#### ASCONA—BRISSAGO—VERBANIA—PALLANZA

*Leiterin:* Elfi Rüsch, Mitarbeiterin der Kunstdenkmäler des Kantons Tessin, Locarno (auch in italienischer Sprache)

ASCONA *Kirche S. Maria della Misericordia und Collegio Papio.* Ehem. Dominikanerkloster 1399–1442. Im Chor bedeutende Fresken, an die S-Seite angebaute Renaissancehof, 1584. – *Pfarrkirche SS. Pietro e Paolo.* Neubaut im 2. Viertel 16. Jh. Besonders beachtenswert durch drei Gemälde von Giovanni Serodine (1594 oder 1600–1630). – *Casa Serodine oder Borrani.* Prunkfassade mit stuckverziertem Piano nobile; im reichen plastischen Schmuck Formengut von Michelangelo anklingend.

BRISSAGO *Kirche Madonna di Ponte.* Renaissancebau von Giovanni und Pietro Beretta, 1526ff, Campanile 1545. Kirche mit Vierungskuppel, Tambour und Laterne. Barockaltar aus Buntmarmoren 1686.

VERBANIA-PALLANZA *Kirche Madonna di Campagna.* Bemerkenswerte dreischiffige Anlage des 11. Jh., ab 1525 umgebaut. Reiche Innenausstattung aus der Gotik, der Renaissance und des Barock. Fresken, Zyklus von Procaccini 1594.

---

### *Programm des 2. Tages: Sonntag, den 27. September*

---

08.30 Uhr Abfahrt des Cars ab Platz vor der Hauptpost in Locarno; die Teilnehmer werden in den Hotels abgeholt; ca. 18 Uhr Rückkehr nach Locarno (Hauptpost)

#### OBERITALIEN: REGION COMO

*Leiterin:* Elke Jezler, Kunsthistorikerin, Hermatswil/Zürich

CASTELSEPRIO—CASTIGLIONE D'OLONA—GALLIANO

Kunstgeschichtliche Angaben vgl. S. 349.

ROMANIK UND RENAISSANCE IN DER LOMBARDEI  
(ausgewählte Denkmäler in der Umgebung Mailands)

ROUTE VII

*Samstag/Sonntag, den 17./18. Oktober (zweitägig),  
Anreise am Freitag, den 16. Oktober*

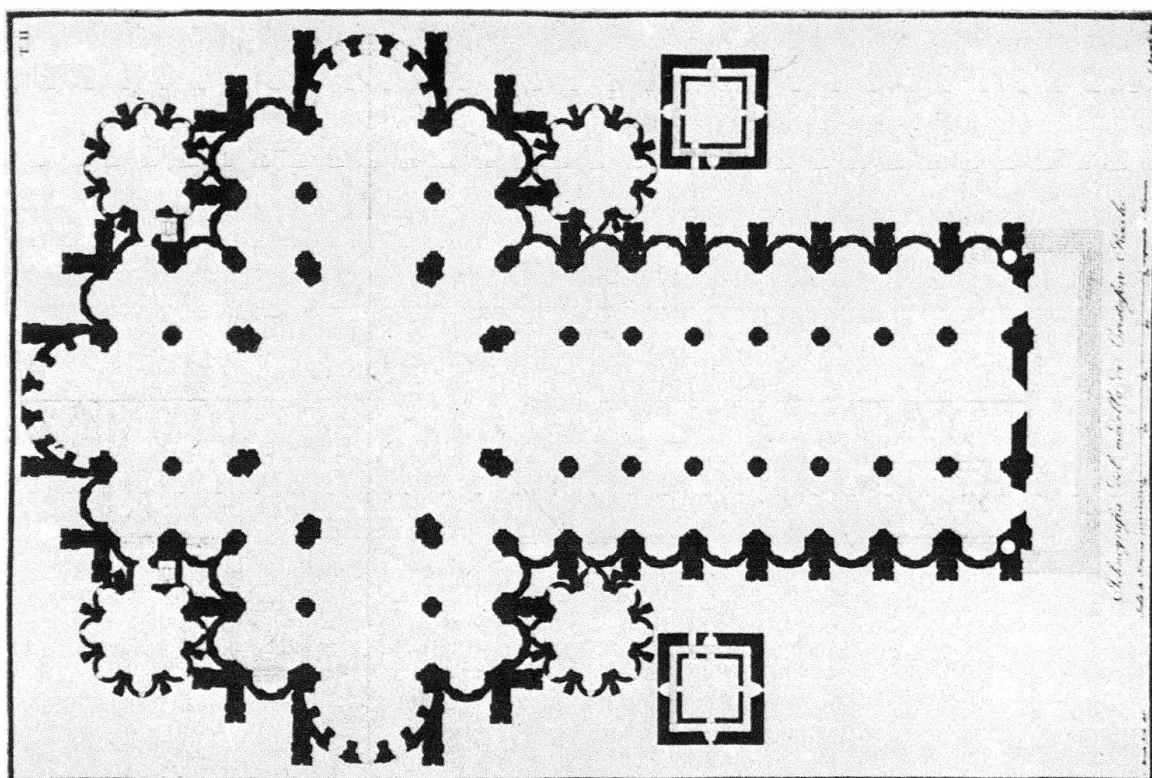
Besammlung der Teilnehmer 16.15 Uhr, Bahnhofplatz Lugano (die Züge aus Basel und Zürich werden abgewartet). Carfahrt nach Pavia

*Leiter:* Dr. Peter Hoegger, Autor der Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, Olsberg

*Route* (Fahrt im Car): Pavia–Certosa di Pavia–Chiaravalle Milanese–Castiglione d'Olona. Rückkehr nach Lugano am 18. Oktober auf etwa 17.45 Uhr (Bahnhof)

*Unterkunft:* Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag in Pavia, Hotel «Palace», Viale Libertà (Tel. 0039 382 27 44 1/2)

*Mahlzeiten:* Nachtessen vom Freitag, Frühstück und Mittagessen vom Samstag und Frühstück vom Sonntag im Hotel «Palace», Pavia. Nachtessen vom Samstag nach freier Wahl in Pavia. Mittagessen vom Sonntag in Saronno, Autogrill Lazzaroni



C. Rocchi/D. Bramante. Grundriss des Modells für den Dom in Pavia, Ende 15. Jh. (Westteile heute anders realisiert)



**PAVIA** Eine der ältesten Städte Italiens, von geschichtlicher Bedeutung vor allem im frühen und hohen Mittelalter. Die römische Siedlung – Ticinum – gruppierte sich um die rechtwinklige Kreuzung zweier wichtiger Strassen und hat bis heute wesentliche Züge ihres Grundrisses bewahrt. In ostgotischer Zeit (489/493–536/553) neben dem weitläufigeren Ravenna zeitweilig eine der bevorzugten Residenzen Theoderichs d. Gr. Seit 572 Hauptstadt des in Oberitalien erstandenen langobardischen Königreichs. Nach dessen Angliederung an die fränkische Universalmonarchie 774 und später, im Verband des deutschen Imperiums, behauptete Pavia seine geschichtliche Vorrangstellung als Regierungszentrum des Regnum italicum. Trotz Pavias Übergang zur Kommunalverwaltung im 12. Jh. hielt die Stadt fortan meist zum deutschen Kaiser, bis Karl IV. sie 1360 den Visconti überliess, was ihre endgültige Einverleibung ins Herzogtum Mailand anbahnte. Von 1499 bis 1797 teilte Pavia das Schicksal Mailands und stand nacheinander unter französischer (bis 1525), spanischer (bis 1714) und österreichischer Herrschaft. In der bekannten Schlacht am Schlosspark der Stadt, 1525, unterlag Franz I. von Frankreich dem Heer Kaiser Karls V. – Die 1361 gegründete Universität genoss zeitweise Weltruhm.

*Kirche S. Michele.* Vollendet nach der Mitte des 12. Jh. Dreischiffige Pfeilerbasilika mit Emporen, achteckiger Vierungskuppel, erhöhtem Chor und Hallenkrypta. Enge Beziehung zur etwas älteren Kirche S. Ambrogio in Mailand, einem Schlüsselwerk der lombardischen Romanik. Namhafte Fassaden- und Kapitellplastik.

*Kirche S. Pietro in Ciel d'Oro.* Erbaut in der zweiten Hälfte des 12. Jh. In mancher Beziehung ähnlich der Kirche S. Michele. Birgt die berühmte, von Giovanni di Balduccio und anderen geschaffene Arca di S. Agostino, ein freistehendes monumentales Marmorgrabmal mit vollplastischem und reliefiertem Figureschmuck im Übergangsstil von der Gotik zur Renaissance (zweite Hälfte des 14. Jh.).

*Dom.* Gigantischer Zentralbau über vier Kreuzarmen, 1487/88 von Cristoforo Rocchi und Giovanni Antonio Amadeo begonnen und, nach deren Scheitern, durch den Hofarchitekten der Sforza in Mailand, Donato Bramante, energisch weitergeführt (u. a. aufgrund eines Gutachtens von Leonardo). Die im 16. Jh. als Torso stehengebliebene Kathedrale wurde erst im 19. Jh. vollendet. Der Bau zeigt souverän verarbeitete Einflüsse der frühchristlichen mailändischen Zentralkirche S. Lorenzo.

*Kirche S. Maria di Canepanova.* Eine Gruppierung mehrerer kristallklar strukturierter Zentralräume, 1492 angeblich von Bramante begonnen. Gehört zu den zahlreichen lombardischen Zentralbauvarianten, die in der Nachfolge von Bramantes Sakristei von S. Maria presso S. Satiro in Mailand (um 1485) stehen.

*Castello Visconteo.* 1360–1365 im Auftrag von Galeazzo II. als Sitz des führenden lombardischen Adelsgeschlechtes der Visconti errichtet. Kombiniert in fortschrittlicher Weise Züge des befestigten spätmittelalterlichen Schlosses mit solchen des städtischen Palazzo.

Nur flüchtig werden besichtigt: *Universitätsgebäude.* Unter Lodovico il Moro 1490 begonnen, im 18. Jh. vergrößert. Interessante Innenhöfe. – *Palazzo Carminali-Bottigella.* Backsteinbau im Stil Bramantes; Gliederung und Ornamentik der Fassaden in Terrakotta. – *Collegio Borromeo.* 1563ff von Pellegrino Tibaldi für Karl Borromäus erbaut, mit eindrucklicher manieristischer Hauptfassade.

**CERTOSA DI PAVIA** Das berühmteste Kloster des Kartäuserordens und eines der populärsten Kunstdenkmäler Oberitaliens, wenn auch nicht in jeder Hinsicht ein Meilenstein der Kunstgeschichte. Gegründet von Gian Galeazzo Visconti 1396, fortgeführt auf Betreiben des Herzogs Francesco Sforza (1450–1466) durch den mailändischen Architekten Guiniforte Solari, später auch durch G. A. Amadeo; fertiggestellt 1473. Das Langhaus ein jüngerer Schwesterbau des Domes von Mailand, die Ostpartie mit dem Vierungsturm trägt Kennzeichen der lombardischen Renaissance. Hauptfassade Ende 15./Beginn 16. Jh. von den Bildhauern G. A. Amadeo, Cristoforo und Antonio Mantegazza, Benedetto Briosco und vielen andern. Kleinteilig gegliederte, von reichhaltigem Relief- und Statuensmuck angehäufte Frührenaissance-Schaufront mit Reminiszenzen romanischer Sakralfassaden. – Chorgestühl mit figürlichen Intarsien nach Zeichnungen Borgognones; die Grabfiguren des Lodovico il Moro und seiner Gemahlin Beatrice d'Este von Cristoforo Solari, 1497; das doppelgeschossige Grabmonument des Gian Galeazzo Visconti von G. C. Romano, Briosco u. a., 1492–1564 (Vergleichsstück zur Arca in S. Pietro in Ciel d'Oro!); die Neue Sakristei mit einem Anregungen Leonardos verratenden Altarbild von Andrea Solario. – Im Brunnenhof Frührenaissance-Arkaden mit reizendem Tonschmuck. Um den Grossen Klosterhof reihen sich die 24 Zellen mit separaten Gärten der Karthäusermönche.

**CHIARAVALLE MILANESE** (am südlichen Stadtrand Mailands). Architektonisch das bedeutendste Zisterzienser-kloster Oberitaliens. Die Kirche erbaut zwischen 1150 und 1221 (Vierungsturm von 1290), die Konventgebäude im 13. Jh. Das über ordentypischem Grundriss stehende Gotteshaus scheint in den Ostteilen anfänglich nach dem alten burgundischen Schema (Fontenay) aufgeführt, um 1165 aber vereinfacht und vereinheitlicht worden zu sein. Heute bietet es einen fast durchgängig lombardischen Aufriss. Im Innern Renaissance- und Barockfresken. Kreuzgang und gut erhaltenes Refektorium.

**CASTIGLIONE D'OLONA** (südlich Varese). Im *Baptisterium* ein 1435 entstandener ausgedehnter Freskenzyklus zur Lebensgeschichte des Täufers von Masolino da Panicale, einem toskanischen Maler, der als Mittler zwischen der Gotik und dem erdschweren Stil seines grossen Schülers Masaccio wirkte. P. H.